

Nr. 1 Januar-Februar 2014

CUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Faule Äpfel und ihr unerkannter Einfluss auf unsere Welt

Charles Darwins tödliches Geheimnis
Woran glauben Sie und warum? • „Siehst du diese Frau?“

Von der Redaktion

Haben Sie den Mut zur Veränderung?

Auch wenn man sich dessen nicht bewusst ist, kann es sein, dass man Glaubensvorstellungen annimmt, die falsch sind. Woher wissen Sie, dass das, was Sie glauben, wirklich wahr ist?

Manche bekennenden Christen des traditionellen Christentums unserer Zeit würden diese Frage hinsichtlich ihres Glaubens und dessen Ausübung vielleicht als Provokation auffassen. Wir stellen die Frage aber nicht im Sinne einer Provokation, sondern als Aufforderung zur Sicherstellung, dass unser Glaube auf einem soliden Fundament fußt. Das Fundament für unsere Glaubenspraxis sollen u. a. die Apostel Jesu Christi und Jesus selbst sein (Epheser 2,19).

Stellen Sie sich daher vor, Sie würden als Mensch aus dem 21. Jahrhundert mit Ihrer traditionellen christlichen Auffassung ins erste Jahrhundert n. Chr. zurückversetzt. Es ist ca. 30 Jahre nach Jesu Tod, und Sie lernen den Apostel Paulus kennen. Paulus lädt Sie zum Gottesdienst in einer der Gemeinden ein, die er betreut.

Als durchschnittlicher Christ des 21. Jahrhunderts würden Sie zum Gottesdienst am Sonntag erscheinen. Doch niemand wäre da. Die Gläubigen in den von Paulus betreuten Gemeinden wären alle am Vortag – dem biblischen Sabbat – zum Gottesdienst erschienen.

Im Frühling gäbe es kein Osterfeuer und keinen Gottesdienst bei Sonnenaufgang am Ostersonntag. „Ostern“ wäre in den Gemeinden des ersten Jahrhunderts n. Chr. überhaupt kein Begriff gewesen. Stattdessen hätten Sie mit Ihren neuen Glaubensbrüdern und -schwestern im Frühling das Passah und das Fest der Ungesäuerten Brote gehalten. Im weiteren Verlauf des Jahres hätten Sie andere biblische Jahresfeste gehalten wie z. B. Pfingsten, den Posaumentag und das Laubhüttenfest, aber kein Weihnachten, Halloween oder Allerheiligen.

Sie wären wohl auch von manchen Predigtthemen in Ihrer neuen Gemeinde überrascht. Ihre Glaubensfreunde würden die buchstäbliche Wiederkehr Jesu Christi erwarten, um das Reich Gottes auf der Erde zu etablieren und Frieden und Wohlstand für alle Menschen zu bringen. Sie würden auch in Erfahrung bringen, dass die Hauptstadt dieses Reiches Jerusalem sein wird.

Einige Themen wären Ihnen wohl vertraut, wie die Sündenvergebung durch das Opfer Jesu oder „Buße tun“ (unrichtiges Handeln bereuen) in Verbindung mit dem Vorsatz, nicht mehr zu sündigen, was durch die Kraft Gottes möglich ist. Diese Kraft erhalten wir durch den heiligen Geist, der erstmalig zu Pfingsten ausgegossen wurde.

Würde es Ihnen schwerfallen, das, was Sie durch Ihren Besuch in einer Gemeinde des ursprünglichen Christentums erfahren, zu akzeptieren? Wahrscheinlich nicht, denn Sie würden sich Ihrem Umfeld in unserem theoretischen Beispiel – Ihren Mitchristen des ersten Jahrhunderts – anpassen wollen.

Wie sieht es aber heute aus? Ihr Umfeld als bekennender Christ ist nicht das Christentum der Apostel Jesu, sondern das abgewandelte Christentum unserer Zeit. Einen christlichen Glauben zu haben, der auf dem Vorbild der ersten Christen beruht, setzt voraus, dass man fest verwurzelte Denkgewohnheiten verlernt. Haben Sie den Mut dazu?

— GN

GUTE NACHRICHTEN

JANUAR-FEBRUAR 2014

JAHRGANG 18, Nr. 1

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Paul Kieffer, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Darris McNeely, John Ross Schroeder,
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Reinhard Habicht, Paul Kieffer, Rolf Marx,
Kuno Pfeiffer, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Carmelo Anastasi, Scott Ashley, Bill Bradford
Roc Corbett, John Elliott, Darris McNeely,
Mark Mickelson, Rainer Salomaa, Mario Seigle,
Rex Sexton, Don Ward, Robin Webber

© 2014 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2014.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 60-212011-2

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Faule Äpfel und ihr unerkannter Einfluss auf unsere Welt

Warum ist die Welt so, wie sie ist? Was hat unsere Gesellschaft, in der wir heute leben, geformt? Einerseits gibt es z. B. im Bereich der Technologie und der Medizin bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen, andererseits beklagen viele Beobachter den kontinuierlichen Werteverlust unter den Menschen. Warum? **4**

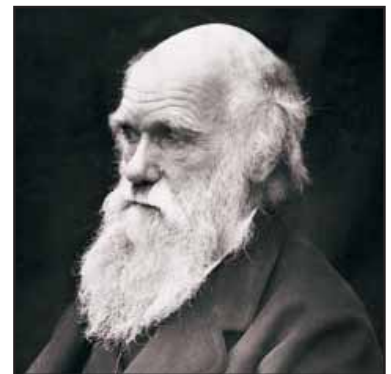


Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Charles Darwins tödliches Geheimnis

Besonders in der westlichen Welt akzeptieren die meisten Menschen Darwins Evolutionstheorie als Tatsache. Was viele nicht wissen ist, dass diese Theorie teilweise für einige der tragischsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts verantwortlich ist. **8**



Seite 8

Woran glauben Sie und warum?

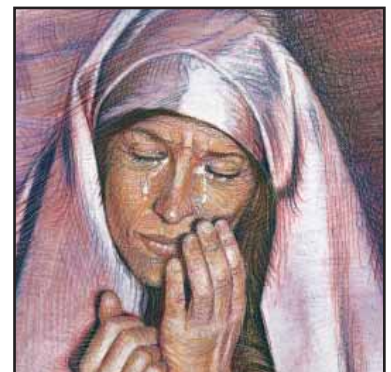
Sind Sie sich der Gefahr bewusst, dass man Glaubensvorstellungen annehmen kann? Woher wissen Sie, dass das, was Sie glauben, wirklich wahr ist? Ist es möglich, dass Sie dazu beeinflusst wurden, Dinge zu glauben, die nicht der Bibel entsprechen? **12**



Seite 12

„Siehst du diese Frau?“

Will man der Aufforderung Jesu „Folgt mir nach!“ gehorchen, ist es wichtig, dass man geistlich darin wächst, seine Mitmenschen so zu sehen, wie Jesus Christus sie sieht. Als Gast bei einem Essen im Haus eines Pharisäers ließ sich Jesus die Füße von einer Frau mit zweifelhaftem Ruf waschen. Sein Gastgeber entsetzte sich. Doch Jesus hatte ihm – und uns – etwas zu sagen. **14**



Seite 14



Fauler Äpfel



und ihr *unerkannter* Einfluss auf unsere Welt

Warum ist die Welt so, wie sie ist? Was hat unsere Gesellschaft, in der wir heute leben, geformt? Einerseits gibt es z. B. im Bereich der Technologie und der Medizin bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen, andererseits beklagen viele Beobachter den kontinuierlichen Werteverlust unter den Menschen. Warum? **Von Mario Seiglie**

lichem Elend und Missständen leidend, fühlten sich viele Arbeiter von Marx' Ideen angezogen. Schließlich führte die blutige bolschewistische Revolution in Russland 1917 zur Machtübernahme des Marxisten Wladimir Lenin und der Schaffung eines kommunistischen Reiches, der von den Russen angeführten Sowjetunion (UdSSR).

Ein fauler Apfel verdirbt den ganzen Korb“, lautet ein Sprichwort. Die Bibel sagt im Grunde das Gleiche und benutzt dabei die Analogie von der Gärhefe, die den ganzen Brotteig durchdringt: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“ (1. Korinther 5,6). Diese Tatsache trifft den Kern hinsichtlich der falschen Werte, von denen sich die Gesellschaft heute zunehmend konfrontiert sieht.

den Einfluss im Leben von so vielen verbreiten können?

In unserer modernen Welt verderben fünf „faule Äpfel“ die guten Sitten, wie sie die Bibel uns lehrt. Diese schlechten Äpfel wurden in verschiedenen Ländern eingeführt, ihr verderbender Einfluss hat aber allmählich die ganze Welt erfasst.

Was sind diese „faulen Äpfel“, und wie haben diese verderblichen Ideen ihren vergiften-

Die Philosophie des atheistischen Kommunismus wurde hauptsächlich von dem deutschen Schriftsteller Karl Marx verbreitet, der Mitte des 19. Jahrhunderts in England lebte.

Seine Ideen wurden durch die schlechten Umstände, in denen die Arbeiter in vielen Ländern während der industriellen Revolution lebten, gefördert. Unter schreck-

Nach dem Zweiten Weltkrieg zwang die UdSSR den Ländern Osteuropas den Kommunismus auf. 1949 wurde dieser zum offiziellen politischen System in China. Dann breitete er sich auf andere Länder wie Nordkorea, Vietnam und Kuba aus.

1991 wurde der Kommunismus in der Sowjetunion abgeschafft, die dann gezwungen war, die Länder Osteuropas aus ihrem Würgegriff zu entlassen – Länder, von denen einige im Vergleich zu früheren Zeiten mittlerweile eine wirtschaftliche Blüte erlebt haben. Aus reiner Notwendigkeit ist der Kommunismus in China ebenfalls verwässert und umgestaltet worden, um so eine offenere und wirtschaftlich wohlhabendere Gesellschaft zu ermöglichen.

Aber moralisch gesehen war die Welt nie mehr so wie früher. Der Kommunismus – oder,

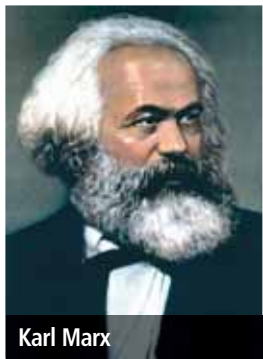


streng genommen, der marxistisch-leninistische Kommunismus – steht immer im Zusammenhang mit Atheismus. Dieser Glaube hat die Denkweise von so vielen politischen Führern, Kulturschaffenden und Erziehern auf der ganzen Welt geprägt. Aus diesem Grund übt er auch weiterhin weltweit einen mächtigen Einfluss aus.

Dieser faule Apfel basiert auf vier falschen Ideen:

- Gott existiert nicht, und der Mensch ist lediglich ein hoch entwickeltes Tier ohne jegliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.
- Die Wahrheit ist relativ. Es gibt keinen wahrhaft moralischen Weg für das Leben. Jeder hat das Recht für sich selbst zu entscheiden, was richtig und falsch ist.

- Eine Einparteienregierung sollte in einem Land sowohl den Wohlstand als auch den Weg zur Schaffung von Wohlstand anstreben. Sie kann den Wohlstand so verteilen, wie immer ihre Führer es wünschen. Das heißt, das Ziel ist die Kontrolle des Staates über die Wirtschaft, die Politik, die Bildung und die Religion.



Karl Marx

- Die menschliche Natur lässt sich formen und kann durch eine Änderung des Umfelds modifiziert werden. Wenn die Güter auf eine gemeinschaftliche Weise geteilt werden (der Begriff „Kommunismus“ bedeutete ursprünglich auf eine gemeinschaftliche Weise zu leben), dann werden die Menschen in Frieden und Harmonie miteinander leben und die negativen Aspekte der menschlichen Natur werden angeblich verkümmern.

Der Kommunismus steht jedoch in direkter Rebellion zu Gottes Geboten, die das Recht eines Glaubens an Gott, an Familienwerte und an persönliches Eigentum statt einer vom Staat kontrollierten Einzelperson unterstützen. Und, wie die Geschichte zeigt, hat der Kommunismus zu schrecklichen Gräueltaten geführt, Massenmorde, wie sie sich zum Beispiel in der Sowjetunion, China und Kambodscha ereignet haben, eingeschlossen.

Der frühere sowjetische Dissident Alexander Solschenizyn, der in den dortigen Konzentrationslagern gelitten und später den Nobelpreis für Literatur gewonnen hat, merkte einmal an: „Wenn ich heute gefragt werden würde, so knapp wie möglich den Hauptgrund für die verheerende [sowjetische] Revolution zu benennen, die um die sechzig Millionen von

unserem Volk verschlungen hat, dann könnte ich das nicht präziser beschreiben als zu wiederholen: *Die Menschen haben Gott vergessen; deshalb ist das alles geschehen.*“

Er fuhr fort: „Wenn ich gebeten würde, kurz das grundsätzliche Merkmal des gesamten 20. Jahrhunderts zu benennen, würde ich noch einmal wiederholen: *Die Menschen haben Gott vergessen . . .* Der Kern des philosophischen Systems von Marx und Lenin und im Mittelpunkt ihrer Psychologie ist *Hass auf Gott die hauptsächlich Triebfeder*, grundlegender als ihre politischen und wirtschaftlichen Ansprüche“ („Men have forgotten God“, 1983, Rede in London beim Erhalt des Templeton-Preises für Fortschritt in Religion; alle Hervorhebungen durch uns).

Fauler Apfel Nr. 2 Darwin'sche Evolution

In den 1800er Jahren hat der englische Naturforscher Charles Darwin die Theorie aufgestellt, dass Menschen sich aus niederen Lebensformen entwickelt haben. Mit einzelligen Amöben beginnend, sei die Abstammungslinie der Menschen von Fischen, danach Amphibien, Reptilien, Säugetieren, Affen und dann am Ende zum Menschen fortgeschritten.

Das führte zur Schlussfolgerung, dass es keinen wirklichen Sinn im Leben gibt – dass wir nur aufgrund eines blinden, ziellosen Zufalls existieren. Karl Marx war von dieser Idee so begeistert, dass er Darwin fragte, ob er sein berühmtes Buch über den Kommunismus *Das Kapital* Darwin widmen dürfe. Darwin hat das abgelehnt. Trotzdem ist die Verbindung zwischen den beiden Überzeugungen sehr real.

Der Schriftsteller Aldous Huxley, ein eifriger Verfechter von Darwins Theorie, gab auf bemerkenswerte Weise zu: „Ohne Zweifel war für mich und die meisten meiner Zeitgenossen die ‚Philosophie der Bedeutungslosigkeit‘ im Grunde genommen ein wesentliches Instrument der Befreiung. Die Befreiung, die wir uns wünschten, war gleichzeitig sowohl eine Befreiung von einem gewissen politischen und wirtschaftlichen System als auch eine Befreiung von einem gewissen System der Moral. Wir lehnten die Moral ab, weil sie mit unserer sexuellen Freiheit in Konflikt geriet“ (*Ends and Means*, 1941, Seite 273).

Verschiedene Kritiker der Evolutionstheorie haben darauf hingewiesen, dass man sich nicht

wundern darf, wenn jemand anfängt, wie ein Tier zu handeln, nachdem man ihn gelehrt hat, dass er im Grunde nur ein Tier ist. Ist es daher verwunderlich, dass viele unserer Schulen Brutstätten für Gewalt, Schummeleien, sexuelle Unmoral, Drogenmissbrauch und Rebellion gegen Autorität sind?

Eine zunehmende Anzahl von Menschen beginnt jedoch damit, sich kritisch mit den Beweisen, die für oder gegen die darwinsche Evolution sprechen, auseinanderzusetzen.



Charles Darwin

Viele von ihnen stellen fest, dass Darwins Schlussfolgerungen erstaunlich substanzlos sind.

Einer dieser Kritiker ist der Molekularbiologe Michael Denton, der Folgendes über Darwins Theorie geschrieben hat: „Man hätte eigentlich erwarten können, dass eine Theorie von solch grundsätzlicher Bedeutung, eine Theorie, die buchstäblich die Welt veränderte, sich als etwas mehr als Metaphysik, als mehr als ein Märchen erwiesen hätte. Letztendlich ist die darwinsche Evolutionstheorie nichts mehr oder weniger als der große kosmogonische Mythos des 20. Jahrhunderts“ (*Evolution: A Theory in Crisis*, 1985, Seite 358).

Weitere Informationen zu diesem Thema können Sie unseren kostenlosen Broschüren *Schöpfung oder Evolution: Kennen Sie alle Fakten?* und *Die alles entscheidende Frage: Gibt es einen Gott?* entnehmen.

Fauler Apfel Nr. 3 Freud'sche Psychologie

Der österreichische Neurologe Sigmund Freud, der Vater der Psychoanalyse, entwickelte seine Methoden und Ansichten über die Psychologie in den späten 1800er und frühen 1900er Jahren. Seine Lehren zum Thema konzentrierten sich darauf, Schuldgefühle über sündhafte Handlungen zu beseitigen und die sexuelle Befreiung als Weg zur Vermeidung von psychischen und emotionalen Störungen zu propagieren.

Er bestand darauf, dass sexuelle Gelüste, die im menschlichen Denken und Handeln von grundlegender Bedeutung sind, befreit ▶



werden sollten. Diese Vorstellung wurde seiner Zeit in gesellschaftlichen und akademischen Kreisen nicht akzeptiert. Freuds Triebtheorie basierte auf der Annahme, dass Menschen von Geburt an instinktiv handeln und von dem Verlangen nach physischen Freuden geleitet seien. Und er sah eine moralische Unterdrückung dieses Triebs als schädlich für die seelische Gesundheit an.

Als Freuds Ideen weiterverbreitet und akzeptiert wurden, erfolgte eine Lockerung der sexuellen Moral in der Gesellschaft im 20. Jahrhundert – was den Weg für weitverbreitete Sittenlosigkeit ebnete.

In der Tat wirken all diese drei faulen Äpfel, die wir bisher besprochen haben, auf diese Weise zusammen. Es gibt aber eine zunehmende Tendenz, sie abzulehnen. Der Autor und Juraprofessor Phillip Johnson, der sich mit Wissenschaftsfragen befasst, schrieb:

„Jede Geschichte des 20. Jahrhunderts nennt drei Denker als herausragend in ihrem Einfluss: Darwin, Marx und Freud. Alle drei galten in ihrer Blütezeit als ‚wissenschaftlich‘ (und daher als weit zuverlässiger als alles ‚religiöse‘). Marx und Freud sind jedoch gefallen. Ihre Anhängerschaft behauptet nicht länger, dass ihre Einsichten auf einer Methodik basierten, die auch nur im Entferntesten mit der Methodik der experimentellen Wissenschaft zu vergleichen sei. Ich bin davon überzeugt, dass Darwin als Nächstes an der Reihe ist. Sein Niedergang wird von den dreien bei Weitem der gewaltigste sein“ (*Defeating Darwinism by Opening Minds*, 1997, Seite 113).

Der Einfluss dieser drei Denker, selbst der ersten zwei, ist nicht völlig verschwunden. Die von ihnen ausgehende Korruption geht selbst heute noch weiter. Sie wirkt sich verderblich auf das Denken von Alt und Jung gleichermaßen aus und ist an vielen Universitäten auf der ganzen Welt gang und gäbe. Zwei weitere „faule Äpfel“ haben dabei geholfen, unsere Welt noch weiter vom wahren Gott der Bibel und seiner Lebensweise abdriften zu lassen und die Herzen und das Denken von Millionen weiteren Menschen zu korrumpieren.

Fauler Apfel Nr. 4 Die neue Sexualethik

Die Antibabypille, in den 1950er Jahren in den USA erfunden, wurde dort 1960 als Verhütungsmittel zugelassen. Vor der „Pille“ hatten viele Frauen wegen des hohen Risikos

einer ungewollten Schwangerschaft Angst vor Sex vor der Ehe. Nachdem diese aber verfügbar wurde, gab es plötzlich einen billigen und bequemen Weg, eine Schwangerschaft zu verhindern. Das half, die sexuelle Revolution in den 1960er Jahren in weiten Teilen der Welt in die Wege zu leiten.

Im Windschatten dieser weitgehend unmoralischen Revolution und trotz der Antibabypille gibt es heute noch mehr ungewollte Schwangerschaften als jemals zuvor.

Ein vor Kurzem veröffentlichter Nachrichtenartikel mit dem Titel „Out-of-Wedlock Births – Society’s



Sigmund Freud

„New Normal“ [„Uneheliche Geburten – die ‚neue Norm‘ der Gesellschaft“] wies auf einige erschreckende Forschungsergebnisse hin: „Laut einer neuen Studie des

nationalen Eheprojekts und des Instituts für amerikanische Werte werden heutzutage mehr Kinder außerhalb der Ehe geboren. Der Bericht konzentriert sich auf das sogenannte ‚mittlere Amerika‘, das sind sogar fast 60 Prozent aller Amerikaner, die die Highschool abschließen, aber nicht das College.



Bei dieser Gruppe werden mittlerweile 44 Prozent aller Kinder außerhalb der Ehe geboren. Das sind 13 Prozent mehr als in den 1980er Jahren. „Amerika befindet sich an einem kritischen Wendepunkt, wo Kinderkriegen außerhalb der Ehe zur neuen Norm zu werden droht“, sagte Mitautor Brad Wilcox. Forschungen haben gezeigt, dass Kinder, die außerhalb der Ehe geboren oder aufgezogen werden, mit grö-

ßerer Wahrscheinlichkeit unter einer Reihe von sozialen und emotionalen Problemen leiden“ (CBN News, 18. Dezember 2012).

Das soll nicht heißen, dass Verhütung falsch ist. Sie kann zum Beispiel von Ehepaaren praktiziert werden, um zu bestimmen, wann sie Kinder haben werden. Das Problem liegt darin, eine Methode dazu zu verwenden, Konsequenzen zu vermeiden und dies als Freibrief für sexuelle Unmoral zu sehen. Wir sehen das gleiche Problem heute bei der Ermunterung zum Einsatz von anderen Verhütungsmethoden und zum Schutz vor Geschlechtskrankheiten.

Es ist einfach eine Tatsache, dass die Unmoral, die Einzelpersonen und Gesellschaften dulden oder in der sie gar schwelgen, sie irgendwann einmal einholt. Mit den anderen, bereits erwähnten faulen Äpfeln kombiniert, hat dies zu einer zunehmenden Zahl von Plagen geführt, die unsere Gesellschaften heute heimsuchen – rapide zunehmende sexuelle Freizügigkeit, Epidemien von Geschlechtskrankheiten, zerrüttete Familien, zügellose Pornografie, Kindesmissbrauch, sexuelle Perversion und mehr.

Fauler Apfel Nr. 5 Die Verbannung der Bibel aus der Bildung

1962 und 1963 hat der Oberste Gerichtshof der USA unter der Leitung des liberalen vorsitzenden Richters Earl Warren die Entscheidung getroffen, Gebet und Bibellesen aus allen öffentlichen Schulen in Amerika zu verbannen. Dieses Entfernen von Gott aus dem Bildungswesen hat sich seither über einen Großteil der Welt ausgebreitet.

Der christlich orientierte Archäologe Randall Price veröffentlichte vor Kurzem folgenden Kommentar über den Einfluss dieser Entscheidungen und das Urteil im Jahr 1973, das die Abtreibung in den USA legalisierte:

„Diese Entscheidungen hatten Auswirkungen auf das moralische Bewusstsein der Gesellschaft, indem der Humanismus zur einzigen erlaubten Religion im öffentlichen Erziehungssystem gemacht und der Wert des menschlichen Lebens herabgewürdigt wurde. Seit diese gegenteiligen Werte im Lauf der Jahre zum Teil unserer nationalen Werte geworden sind, haben wir einen Zerfall unserer Gesellschaft erlebt, besonders bei unserer

Jugend, die nicht weiß, dass einst andere Werte in unserer Nation akzeptiert und im Rahmen des Gesetzes praktiziert wurden.

Wir haben auch erlebt, wie die Regierung und der Privatbereich diese gegenteiligen Werte zunehmend auf eine Weise und in einem Ausmaß anwenden, wie es sich die Richter, die die ursprünglichen Urteile (wie Gebet und die Erwähnung von Gott bei Abschlussfeiern und Sportereignissen und die öffentliche Bekundung des Glaubens) fällten, es sich wohl nie hätten träumen lassen.

„Wir fragen uns, warum es Gewalt an unseren Schulen gibt, aber wir haben Gott systematisch aus unseren Schulen entfernt. Sollte es uns daher überraschen, dass Schulen zu einem Austragungsort für Massaker geworden sind?“



Während die Bekundung christlicher Werte verboten oder angeprangert wird, werden diese gegenteiligen Werte durch die Unterhaltungsindustrie (Filme, Fernsehen und Videospiele) massenhaft vermarktet. Die Industrie durchtränkt unsere Kultur mit trivialer Gewalt und Tod und erzeugt die Illusion, dass mutwilliges Morden nur ein Spiel ist und der Held immer derjenige mit den „übelsten“ Waffen ist. Dies war einer der Charakterzüge des jungen Mannes, der Lehrer und Kinder in Connecticut ermordet hat“ („What’s Wrong With Our Country?“, *World of the Bible News & Views*, Winter 2012, Seite 21).

Wie das bei schrecklichen Tragödien wie dem Schulmassaker im Dezember 2012 in Newtown, Connecticut oft der Fall ist, kur-

sierte folgender fiktiver Briefwechsel zwischen einem Schüler und Gott im Internet. Er beginnt mit einer Frage: „Lieber Gott, warum lässt du solche Gewalt in unseren Schulen zu? Unterschrift: Ein besorgter Schüler.“ Und das ist die Erwiderung: „Lieber besorgter Schüler, ich wurde in euren Schulen verboten – Gott.“

Der frühere Gouverneur des Bundesstaats Arkansas und Präsidentschaftskandidat Mike Huckabee brachte das gut zum Ausdruck, als er sagte: „Wir fragen uns, warum es Gewalt an unseren Schulen gibt, aber wir haben Gott

systematisch aus unseren Schulen entfernt. Sollte es uns daher überraschen, dass Schulen zu einem Austragungsort für Massaker geworden sind?“ (Interview mit dem Sender „Fox News“, 14. Dezember 2012).

In der Tat folgte auf die Verbannung von Gott aus den Schulen eine beschleunigte Zunahme aller möglichen gesellschaftlichen Missstände.

Die faulen Äpfel auslesen

Es ist wichtig zu verstehen, dass diese fünf „faulen Äpfel“ die Gesellschaft auf tief greifende Weise beeinflusst haben – ihr Gift durchdringt sie ganz und gar.

Die Bibel beschreibt die letzte Generation vor der Rückkehr Jesu Christi auf Erden und es

ist kein erfreuliches Bild. Es sollte offensichtlich sein, dass diese „faulen Äpfel“ viel damit zu tun haben.

Sehen Sie hier die Prophezeiung von Paulus über die Zustände, die vorherrschen werden, kurz bevor Jesus Christus auf die Erde zurückkehren wird, um die Menschheit vor der Vernichtung zu bewahren: „Außerdem sollst du wissen, Timotheus, dass in den letzten Tagen der Welt schwere Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden nur sich selbst und ihr Geld lieben. Sie werden stolz und eingebildet sein, Gott verachten und ihren Eltern ungehorsam und undankbar begegnen. Nichts wird ihnen heilig sein.

Sie werden lieblos sein und zur Vergebung nicht bereit; sie werden andere verleumden und keine Selbstbeherrschung kennen; sie werden grausam sein und vom Guten nichts wissen wollen. Ihre Freunde werden sie verraten, leichtsinnig handeln, sich aufspielen und ihr Vergnügen mehr lieben als Gott. Sie werden so tun, als seien sie fromm, doch die Kraft Gottes, die sie verändern könnte, werden sie ablehnen. Von solchen Leuten halte dich fern“ (2. Timotheus 3,1-4; „Neues Leben“-Übersetzung).

Definiert das die Welt, in der wir heute leben? Lesen Sie oder hören Sie die Nachrichten oder sehen Sie fern? Der Mangel an moralischen und geistlichen Werten ist offenkundig.

Was können wir also dagegen tun? Die Antwort ist: Wir können die Gesellschaft nicht verändern, *aber wir können uns selbst ändern* – und zwar mit Gottes Hilfe.

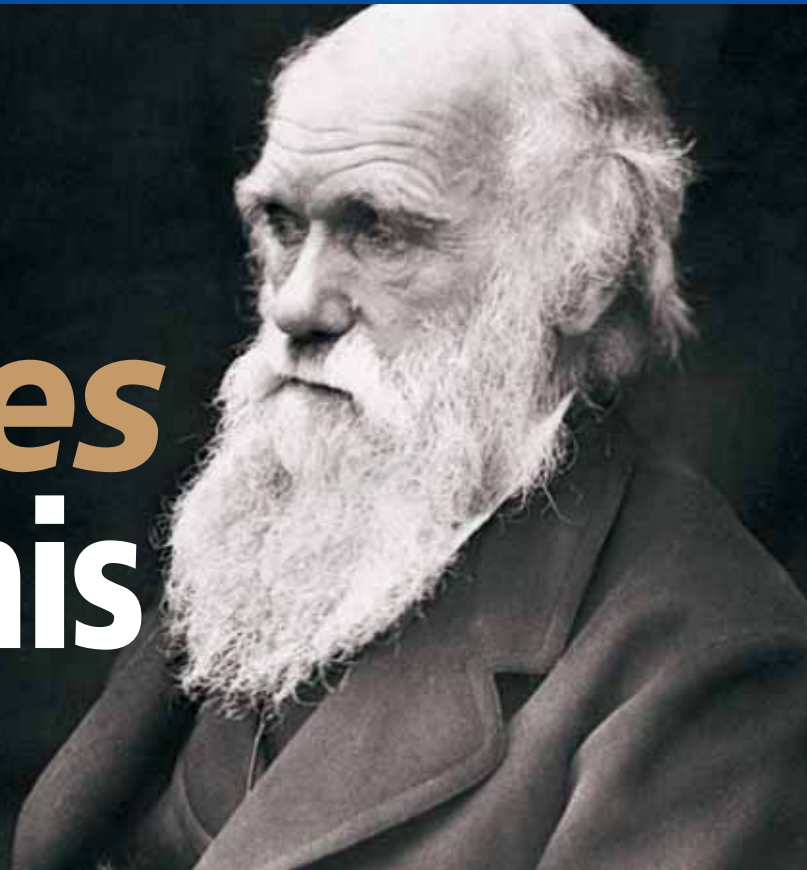
Paulus hat dies in einer anderen Bibelstelle treffend zum Ausdruck gebracht: „Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der vernunftgemäße Gottesdienst.

Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist“ (Römer 12,1-2; Gute Nachricht Bibel).

Lassen Sie sich nicht von den faulen Äpfeln beeinflussen, die unsere Gesellschaft verderben! Lernen Sie lieber die Wahrheit über die unglaubliche Zukunft, die Gott für Sie vorgesehen hat! Beherzigen Sie die wahren Werte Gottes in Ihrem Herzen und in Ihrem Denken und verwerfen Sie die gegensätzlichen Werte, die unsere heutige Welt prägen! **GN**



CHARLES DARWINS *tödliches* Geheimnis



Besonders in der westlichen Welt akzeptieren die meisten Menschen Darwins Evolutionstheorie als Tatsache. Was viele nicht wissen, ist, dass diese Theorie teilweise für einige der tragischsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts verantwortlich ist. Von Noel Hornor

Obwohl die Evolutionstheorie weitgehend akzeptiert wird, sind ihre Ursprünge weitaus finsterer, als den meisten Menschen bewusst ist. Charles Darwin hat die Evolution mit seinen Werken ins öffentliche Bewusstsein gerückt, die Idee hat aber nicht mit ihm ihren Anfang genommen. Ihr Keim ist uralt! Der griechische Philosoph Epikur (341-270 v. Chr.) „sah die Welt und alles Leben als Teil eines sich selbsterschaffenden Kosmos, wo das Leben einfach nur so erfolgt“ (Marvin Olasky, „Staring at Death“, *World*, 13. Juli 2013).

Der Epikureismus existierte noch einige Jahrhunderte nach dem Tod von Epikur. Den Kern dieser Philosophie bildete die Betonung von körperlichem Genuss als das Hauptziel des Lebens. Sie verneinte jegliche geistliche Komponente des Lebens.

Der römische Dichter und Philosoph Lukrez (99-55 v. Chr.) war ein Epikureer und glaubte deshalb, dass der Genuss das höchste Gut sei. Er beschrieb das ideale Leben auf folgende Weise: „Die Menschen können nebeneinander auf einem weichen Rasen unter den Zweigen

eines großen Baumes nahe einem Fluss liegen und leicht und angenehm ihren kreatürlichen Bedürfnissen Genüge tun“ (*On the Nature of Things*, übersetzt von Frank Copley, 1977, Seite 29).

Lukrez glaubte auch, dass der Mensch keine Chance auf ein ewiges Leben hat. Er schrieb: „Im Schlaf des Todes; so sollst du für den Rest der Zeit sein“ (Seite 77). Er glaubte, dass es kein göttliches Eingreifen, Wunder oder ewiges Leben gibt.

Lukrez hatte eine Sicht von dem Ursprung des Lebens, die erstaunlich wie spontane Entstehung klingt: „Die Erde wird also richtigerweise als Mutter bezeichnet, denn alle Dinge sind aus der Erde geboren. Und sogar heute gehen viele Kreaturen aus der Erde hervor, vom Regen und dem heißen Hauch der Sonne geformt“ (Seite 131).

Darwin hat alte Ideen populär gemacht

Selbst in der modernen Zeit war Charles Darwin nicht der erste Evolutionist. Sein Großvater Erasmus Darwin war ebenfalls ein Evolutionist (Paul Johnson, *Darwin: Portrait of a Genius*, 2012, Seite 41).

Charles Darwin machte die Idee der Evolution mit der Veröffentlichung seines Buches *Die Entstehung der Arten* lediglich populär.

Als Folge eroberte das Konzept der Evolutionstheorie die ganze Welt. Und das war keine „harmlose“ Idee. Letztendlich erwies sie sich als Wurzel von viel Bösem – den Tod von Millionen unschuldiger Menschen eingeschlossen. Die Evolutionstheorie ist der Feind von zivilem Leben, Liebe, Religion und Gott.

Viele Wissenschaftler und Professoren haben sich zu dem, was letztendlich *die Religion der Evolution* ist, bekehrt. Dazu der Kommentar eines Evolutionsbiologen: „Evolution ist das wichtigste Konzept der Biologie. Es gibt in der Biologie keine einzige ‚Warum?‘-Frage, die ohne Berücksichtigung der Evolution hinreichend beantwortet werden kann. Aber die Bedeutung dieses Konzepts geht weit über die Biologie hinaus. *Das Denken der modernen Menschen ist, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, zutiefst von evolutionärem Denken beeinflusst. Man wäre fast versucht zu sagen, dass es davon bestimmt ist*“ (Ernst Mayr, *What Evolution Is*, 2001, Seite xiii; alle Hervorhebungen durch uns).

Professor Mayr hat recht, wenn er sagt, dass das Denken der „modernen Menschen“ auf diese Weise zutiefst beeinflusst ist. Millionen Menschen wurden so dazu verleitet zu glauben, dass das Leben keinen höheren Sinn hat. Der

Evolutionist und atheistische Aktivist Richard Dawkins schrieb, dass es „keine Planung, keinen Zweck“ für unsere Existenz gibt. Seine Schlussfolgerung ist, dass Menschen blind nach der Musik ihrer eigenen DNA „tanzen“ (*River Out of Eden*, 1995, Seite 133).

Nun, zahllose Menschen haben viele irrsinnige „Tänzchen“ aufgeführt! Ihr „geistlicher Wahnsinn“ reicht von nicht biblischer Diskriminierung und bössartiger Eugenik bis hin zu kaltblütigem Mord. Adam Sedgwick, einer von Darwins eigenen Lehrern, warnte davor, dass die Menschheit unter dem Einfluss von evolutionärem Denken „all die moralischen Normen aufgeben würde, die der Zivilisation das Überleben ermöglicht haben“ (Carl Zimmer, *Charles Darwin, The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex*, 2007, Seite 151).

Moralische Verhaltensnormen, die die Gesellschaft leiten, sind oft verletzt worden. Und ein solches Versagen der Moral kann direkt auf die Evolution und einen Nichtglauben an Gott zurückgeführt werden. Entsprechende Beispiele reichen von einfacher Diskriminierung bis hin zu absoluter Brutalität.



Adolf Hitler

Josef Stalin

Mao Tse-tung

Von Darwin zu Hitler

Viktor Frankl, ein Holocaustüberlebender, kommentierte den Einfluss von evolutionärem Denken auf die Entstehung des Holocausts:

„Die Gaskammern von Auschwitz waren die letztendliche Konsequenz der Theorie, dass der Mensch an sich nichts ist, sondern dass er das Ergebnis seiner Erbanlagen und seiner Umwelt ist – oder, wie die Nazis das gerne ausdrückten, von ‚Blut und Boden‘. Ich bin völlig davon überzeugt, dass die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und Maidanek letztendlich nicht in dem einen oder anderen Ministerium in Berlin erdacht wurden, sondern an den Schreibtischen und in den Hörsälen nihilistischer Wissenschaftler

und Philosophen“ (*The Doctor and the Soul: From Psychotherapy to Logotherapy*, 1986, Seite xxvii).

Hitler behauptete, ein Förderer des Christentums zu sein. Einmal sagte er zu einer Gruppe von Pastoren: „Verehrte Herren, ich habe Ihre Einladung gerne angenommen und möchte Ihnen mein Programm für die Kirchen vorstellen. Ich möchte Sie davon überzeugen, dass ich mich genauso wie Sie für die moralische Genesung unserer Nation einsetze.

Seit seiner Niederlage braucht Deutschland das Christentum mehr denn je. Es braucht die Kirchen. Wir müssen die Bewegung der Gottlosen stoppen. Wir brauchen Ihre Unterstützung. Wir brauchen die Unterstützung aller, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt“ (Leo Stein, *Hitler Came for Niemoeller: The Nazi War Against Religion*, 2003, Seite 78).

Rückblickend ist offensichtlich, dass Hitlers Appell lediglich unehrliche Doppelzüngigkeit war. Der Historiker William Shirer merkt an, dass das Naziregime weit davon entfernt war, eine christliche Moral in Deutschland wiederherzustellen. Stattdessen wollten die Nazis das Christentum in dem Land zerstören. „Es

sollte durch das alte Heidentum der frühen germanischen Stammesgötter und das neue Heidentum des Naziextremismus ersetzt werden“ (*The Rise and Fall of the Third Reich*, 2011, Seite 240).

Das Christentum mit seiner Betonung der Nächstenliebe wurde als schwach im Vergleich zu der „Macht geht vor Recht“-Philosophie angesehen. Diese Philosophie entsprang teilweise dem darwinistischen Prinzip vom „Überleben der Lebenstüchtigsten“ und der Gewalt bei der natürlichen Auslese der Arten.

Das Konzept der Evolution hatte auch einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Eugenik. Hitler glaubte an die Überlegenheit der Deutschen. Deshalb hätten sie ein Recht

darauf, die menschliche Rasse durch Eliminierung „niedrigerer“ Gruppen von Menschen zu verbessern (Richard Weikart, *From Darwin to Hitler*, 2004, Seite 212).

Die Nazis waren entschlossen, das „Überleben“ bzw. die Weiterentwicklung der Juden zu verhindern. Deshalb hielten führende Funktionäre des Naziregimes 1942 in Wannsee, einem Vorort von Berlin, eine Konferenz ab, um die „Endlösung“ zu planen und hohe Verwaltungsbeamte von Abteilungen, die mit verschiedenen Richtlinien bezüglich der Juden zu tun hatten, darüber zu informieren.

Eine der wichtigsten Erklärungen ihrer offiziellen Richtlinie war Folgendes: „Unter entsprechender Leitung sollen die Juden im Zuge der Endlösung in geeigneter Weise im Osten zum Arbeitseinsatz kommen. In großen Arbeitskolonnen, unter Trennung der Geschlechter, werden die arbeitsfähigen Juden straßenbauend in diese Gebiete geführt, wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird.

Der allfällig endlich verbleibende Restbestand wird, da es sich bei diesem zweifellos um den widerstandsfähigsten Teil handelt, entsprechend behandelt werden müssen. Denn dieser stellt eine natürliche Auslese dar und ist bei Freilassung als Keimzelle eines neuen jüdischen Aufbaues anzusprechen“ (Mark Roseman, *The Wannsee Conference and the Final Solution*, 2002, Seite 101).

Die vielen Todesopfer durch gottlose Staaten

Die Erklärung der Wannseekonferenz enthält mehrere Ausdrücke, die zeigen, dass die Doktrin vom Überleben des Stärkeren aus der Evolutionstheorie bei dem Versuch, ethnische Menschengruppen auszurotten, genutzt wurde. Aber das war nicht das einzige „Experiment“ im 20. Jahrhundert, bei dem totalitäre Regime eine Massenvernichtung durchführten.

„Wenn man sich auch nur die drei großen atheistischen Regime des 20. Jahrhunderts – Mao in China, Stalin in Russland und Hitler in Nazideutschland – ansieht, dann stellt man fest, dass sie für mehr als 100 Millionen Tote verantwortlich sind. Diese Zahl schließt nicht einmal die Todesopfer von Regimen wie Pol Pots Massenmorde in Kambodscha mit ein“ (Sean McDowell und Jonathan Morrow, *Is God Just a Human Invention?*, 2010, Seite 138-139).

Offensichtlich hat der Mangel an Glauben an einen gerechten, wachsamem Gott nur noch zu mehr intensiver Gewalt und Unmoral in diesen Gesellschaften geführt. Die ►



verletzlichsten Bürger waren diejenigen, die wegen einer Weltsicht, die den Schöpfergott als höchste moralische Autorität ablehnt, zu leiden hatten. Das ist die Realität der Wurzel der weltlichen Gesellschaften.

„Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts; ihr Treiben ist ein Gräueltat; da ist keiner, der Gutes tut“ (Psalm 14,1).

Solche Menschen glauben wirklich, dass es keinen Gott gibt, oder es ist ihnen egal. „Gott spielt keine Rolle in seinem Leben“, schreibt ein Kommentar zu dieser Schriftstelle. „Sie schließen eine göttliche Intervention für die Angelegenheiten dieser Welt aus und leugnen jegliche persönliche Verantwortung für ihr Handeln Gott gegenüber“ (*Expositor's Bible Commentary*, Band 5, Seite 143). Das Problem ist weitverbreitet. „Wenn Gott die Menschheit beobachtet, dann ist er von dem Bösen, das er sieht, überwältigt. Es scheint als seien ‚alle abgewichen‘, ‚taugen nichts‘ und es ‚ist keiner, der Gutes tut‘“ (ebenda, Seite 145).

So war es auch in den Tagen Noahs (siehe 1. Mose 6,5). Jesus sagte, dass die Zustände am Ende dieses Zeitalters erneut so sein würden (Matthäus 24,37). Leider wird die Menschheit in ihrer Ablehnung Gottes diesen Weg des Niedergangs weiterverfolgen.

Sozialdarwinismus und seine Folgen

Darwinistische Evolutionisten glauben, dass sich das Leben entwickelt hat. Sozialdarwinismus ist die Idee, dass rücksichtsloser, atheistischer Egoismus die erfolgreichste Strategie ist. Mit anderen Worten, die beste Handlungsoption für jeden Einzelnen ist, für sich selbst zu sorgen, ungeachtet der Konsequenzen für andere.

Der Sozialdarwinismus gründet sich auf die Sichtweise, dass sich das Leben nicht nur biologisch, sondern auch intellektuell und kulturell weiterentwickelt. Und die Menschen, die in dieser Hinsicht in unterschiedlicher Weise anderen gegenüber als überlegen erachtet werden, haben ein größeres Lebensrecht.

Wenn sich das Gesetz, die Regierungsformen und die Religion weiterentwickeln, dann gibt es nichts Absolutes. Das führt zu einer Gesellschaft des „erlaubt ist alles, was gefällt“. Man kann tun, was immer man will. Höherwertige können Minderwertige töten, ohne sich schuldig zu machen, so die Sicht – und das war dann auch das, was eine Reihe von völkermörderischen Regierungen getan hat.

Warum Jesus zurückkehren muss

Kurz vor Jesu Tod fragten ihn seine Jünger, welche Zeichen seiner Rückkehr auf die Erde vorausgehen würden.

Jesus antwortete mit einer Liste von Bedingungen und Ereignissen. Zuerst führte er Probleme an, die schon zu jener Zeit existierten, aber gegen Ende des Zeitalters deutlich an Häufigkeit und Intensität zunehmen würden: „Es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,7-8).

Diese Ereignisse haben im letzten Jahrhundert zugenommen und werden zunehmend schlimmer werden. Der Astronom und Autor Martin Rees kommentierte, dass Naturkatastrophen die größte Bedrohung für die Menschen im Laufe der Jahrhunderte waren, doch die moderne Gesellschaft ist vor allem durch Krieg und Völkermord gefährdet:

schrecklicher Kriege: „Und als es das zweite Siegel auftrat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben“ (Offenbarung 6,3-4).

Diese ernüchternde Vision zeigt eine blutige Welt, die durch die Ablehnung Gottes durch die Menschheit und die unmoralische, leere Prämisse der darwinistischen Evolution zustande gekommen ist.

Gottes Botschaft ist am Ende aber eine Botschaft der Hoffnung. Die Bibel sagt uns, dass Jesus Christus den dritten und letzten Weltkrieg unterbinden wird, der sonst zur Vernichtung der Menschheit führen würde:



„Eine Schätzung zufolge sind 187 Millionen Menschen durch die zwei Weltkriege und ihre Nachwirkungen und durch andere Kriege, Massaker, Verfolgung und politisch verursachte Hungersnöte umgekommen.“

„Eine Schätzung zufolge sind 187 Millionen Menschen durch die zwei Weltkriege und ihre Nachwirkungen und durch andere Kriege, Massaker, Verfolgung und politisch verursachte Hungersnöte umgekommen. Das 20. Jahrhundert war vielleicht das erste, in dem mehr Menschen durch Kriege und totalitäre Regime als durch Naturkatastrophen getötet wurden“ (*Our Final Hour*, 2004, Seite 25-26). Im Krieg ist alles erlaubt!

Die Evolutionstheorie mit dem Atheismus und Sozialdarwinismus, zu dem sie geführt hat, sind die Folge einer Welt, die Gott den Rücken gekehrt hat. Es ist eine Welt, die auf eine Zeit großer Probleme zusteuert, wie Jesus Christus vorhergesagt hat. Das zweite Siegel der Offenbarung prophezeit ebenfalls eine Zeit

„Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen“ (Matthäus 24,22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Christus wird bei der siebten Posaune wiederkehren, um die Menschheit vor diesem Schicksal zu bewahren: „Der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reichen der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15).

Danach wird die Menschheit lernen, wie böse die tödlichen Ideen, die aus der darwinistischen Evolution erwachsen, wirklich sind. Dann wird der Frieden des Reiches Gottes für immer herrschen!

GN

Tag der offenen Tür

EINLADUNG

Wir laden Sie zu einem Gottesdienst der Vereinten Kirche Gottes ein. Weltweit finden ähnliche Veranstaltungen in Asien, Australien, Europa, Nord- und Südamerika und Südafrika statt.

Warum sollten Sie unsere Einladung annehmen? Weil wir Ihnen etwas mitteilen wollen, das Sie vermutlich auf diese Weise noch nicht gehört haben.

Mit unserer Einladung möchten wir Ihnen helfen, die wahren Glaubensinhalte der ersten Christen zu entdecken. Diese Perspektive ist den meisten Christen der großen Konfessionen unserer Zeit unbekannt.

Das Thema beim Gottesdienst und der anschließenden Gesprächsrunde ist den Herausforderungen gewidmet, die Christen in einer Gesellschaft erleben, die zunehmend gottlos geworden ist.

Erfahren Sie, welche Bedeutung die Botschaft Jesu für Ihre tägliche Lebensführung hat. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Die Teilnahme ist kostenlos und ohne jegliche Verpflichtung. Sie werden nicht aufgefordert, einer Organisation beizutreten, noch werden Sie um eine Spende gebeten.

Dormagen

8. März 2014
„Haus für Horrem“
Weilergasse 1B
41540 Dormagen
14.00 Uhr

München

22. März 2014
Bürgerhaus Garching
Bürgerplatz 9
85748 Garching
11.30 Uhr

Salzburg

29. März 2014
Hilfswerk Salzburg
Römerweg 3
5110 Oberndorf
11.00 Uhr

Woran glauben Sie und warum?

Woher wissen Sie, dass das, was Sie glauben, wirklich wahr ist? Ist es möglich, dass Sie dazu beeinflusst wurden, Dinge zu glauben, die falsch sind? Wie ersetzt man falsche Ideen durch wahres Wissen? Von John LaBissoniere

Auch wenn man sich dessen nicht bewusst ist, kann es sein, dass man Glaubensvorstellungen annimmt, die falsch sind. Wie ist so etwas möglich? Es kommt daher, dass Traditionen, Hörensagen und Informationen die Grundlage der eigenen Sicht sind, die nicht auf Fakten oder korrekter Forschung beruhen.

Viele Menschen übernehmen die Glaubensvorstellungen ihres Umfelds – Familie, Freunde oder Religion –, ohne sie auch nur ein wenig oder überhaupt zu hinterfragen. Werden diese Standpunkte infrage gestellt, werden sie häufig verteidigt, selbst wenn diese Standpunkte nicht mit den Fakten übereinstimmen. Ein Beispiel für diese Reaktion wird in der nachfolgenden wahren Geschichte beschrieben.

Elizabeth Kenny und die Kinderlähmung

In den frühen 1900er Jahren arbeitete Elizabeth Kenny als Krankenschwester im abgelegenen australischen Busch. Sie erstellte Diagnosen und behandelte Menschen, die zu keinem Arzt gelangen konnten. 1911 wurde sie zum Beispiel zu einer Farm gerufen, um einem jungen Mädchen zu helfen, das eine schwere Behinderung in den Beinen und große Schmerzen hatte.

In einem Telegramm an Aeneas McDonnell, einem Arzt am Toowoomba Krankenhaus in Queensland, beschrieb Kenny die Symptome und fragte ihn nach der entsprechenden Behandlungsmethode. Dr. McDonnell dachte, die Symptome würden auf Poliomyelitis, oft Polio oder Kinderlähmung genannt, hindeuten. Obwohl keine Therapie dafür bekannt war, riet er Kenny, alles, was ihr möglich war, zu tun, um die Symptome in den Griff zu bekommen.

Sie behandelte das Mädchen dann mit feuchten, warmen Tüchern, um die Schmerzen und die Muskelkrämpfe in ihren Beinen zu lindern. Kenny hat dann die Muskeln behutsam gedehnt und massiert. Die nun entspannten Muskeln funktionierten aber nicht. Kenny arbeitete dann daran, sie neu zu trainieren, sodass sie wieder ihre normale Funktion erhielten.

Nicht nur hat sich das kleine Mädchen völlig erholt, Kenny behandelte auch fünf andere Kinder in der Umgebung, die das gleiche Leiden hatten, auf die gleiche Weise. Jedes von ihnen gewann seine normale Beweglichkeit zurück.

Neue Methode im Konflikt mit gängiger Praxis

Kennys innovatives Verfahren stand im Konflikt zur gängigen medizinischen Praxis, die darin bestand, die betroffenen Gliedmaßen mit Gipsverbänden und Schienen ruhigzustellen. Sie glaubte, dass die routinemäßige Behandlung der Krankheit in Wahrheit zu den mit ihr verbundenen Missbildungen und Lähmungen führte. Obwohl Kennys neue Technik keine Heilung darstellte, bot sie erhebliche Abhilfe bei den Schmerzen und der schweren Behinderung.

Kennys Behandlungsmethode stieß auf starke Missbilligung seitens eines Großteils der medizinischen Aufsicht. Man hielt es für unvorstellbar, dass eine solch einfache Methode, von einer Krankenschwester und nicht einem ausgebildeten Arzt entwickelt, solch positive Ergebnisse haben könnte.

Der Widerstand, der Kenny entgegenschlug, hielt sie aber nicht davon ab, mit kranken Kindern zu arbeiten. Obwohl es fast drei Jahrzehnte erforderte, wurde ihre Methode in Australien nach und nach anerkannt. Dort eröffnete Kenny Behandlungskliniken in mehreren Städten.

1940 sandte die Regierung von New South Wales Kenny in die USA, damit sie dort ihre Behandlungsmethode vorstellen konnte. Obwohl viele amerikanische Ärzte dagegen waren, fand die Nationale Stiftung für Kinderlähmung sie glaubhaft.

Im Juni 1940 stellte sie ihre Methode an der University of Minnesota Medical School und dem Minneapolis General Hospital vor. Das medizinische Fachpersonal dieser Einrichtungen erkannte Kennys Verfahren als einen neuen Ansatz zur Behandlung von Polio an. Während der 1940er Jahre wurden in den USA viele Kenny-Behandlungszentren eröffnet.

1951 zog sich Kenny in ihr Zuhause in Toowoomba zurück. Zwei Jahre nach ihrem Tod im Jahr 1952 wurde ein Impfstoff entwickelt, der zu einem raschen Rückgang der Polioinfektionen führte. Kennys Prinzipien der Muskelrehabilitation haben die medizinische Welt aber in wichtiger Weise beeinflusst. Manche nennen sie die Begründerin der modernen Physiotherapie.

Die herkömmliche Meinung scheint oft zu stimmen

Elizabeth Kennys Geschichte ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, wie vielen Tausenden von Kindern sie geholfen hat. Noch erstaunlicher ist aber der erbitterte Widerstand, der ihr viele Jahre lang vom medizinischen Establishment entgegenschlug. Es ist ein Paradebeispiel dafür, wie Menschen reagieren, wenn ihre Glaubensgrundsätze von entgegengesetzten Fakten infrage gestellt werden.



Solche Glaubenssätze werden oft als „herkömmliche Meinung“ bezeichnet, was das Lexikon als „Gedankengut oder Erklärungen, die allgemein von der Öffentlichkeit oder Fachexperten als wahr anerkannt werden“, definiert (Hervorhebung durch uns). Man fühlt sich oft wohl mit solchen Glaubensvorstellungen, weil andere Menschen das genauso sehen, angebliche Experten und Autoritäten eingeschlossen.

Zum Beispiel wurde während des größten Teils des 19. Jahrhunderts geglaubt, dass Seuchen wie die Cholera oder die Pest durch giftigen Nebel in der Nachtluft verursacht würden. Ein weiteres Beispiel ist der Aderlass, der bis ins frühe 20. Jahrhundert eine übliche Behandlungsmethode für Krankheiten war.

Obwohl später nachgewiesen wurde, dass diese Ideen falsch waren, haben Generationen von Menschen sie für richtig gehalten.

Die herkömmliche Meinung ist weitverbreitet

Die herkömmliche Meinung kann ein Fallstrick sein. Menschen jeglichen Alters können sich darin verfangen. Sie wird einem schon im Kindesalter vermittelt. Wenn zum Beispiel Eltern und Verwandte Mitglieder einer bestimmten politischen Partei, Vereinigung oder Religion sind, dann gehen Kinder einfach davon aus, dass die Ansichten dieser Organisationen stimmen.

Obwohl die herkömmliche Meinung sowohl in weltlichen als auch in religiösen Kreisen weitverbreitet ist, ist sie doch oft fehlerhaft. Wahres Wissen kommt nur vom Schöpfergott und ist in den Gesetzen enthalten, die er als Anleitung für das menschliche Leben erlassen hat (Psalm 32,8). Es ist die Verantwortung jedes Einzelnen, genau zu überprüfen, was er als wahr anerkennt (Johannes 8,32).

Woher stammt die herkömmliche Meinung? Um das zu verstehen, müssen wir sehr weit in der Zeit zurückgehen. Einer von Gottes Engeln wird in der lateinischen Übersetzung von Jesaja 14, Vers 12 *Luzifer* genannt, was „Lichtbringer“ bedeutet. Er wird in der Bibel als „das Abbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön“ beschrieben (Hesekiel 28,12).

Dieser Erzengel ließ zu, dass sein Herz von Stolz erfüllt wurde. Das hat seinen Charakter und sein Urteilsvermögen verdorben. Danach führte er ein Drittel der Engel in einer Rebellion gegen Gott an und versuchte, Gottes himmlischen Thron zu übernehmen. Da sie Gott in keiner Hinsicht gewachsen waren, wurden sie auf die Erde niedergeworfen (Lukas 10,18; Offenbarung 12,5).

Durch ihre Rebellion wurden diese Engel zu bösen Geistern oder Dämonen. Und Luzifer wurde zu Satan, was „Widersacher“ bedeutet. Er hat die Menschen seither kontinuierlich zu Rebellion und Streit aufgehetzt (Offenbarung 12,9; 1. Johannes 5,19). Er versucht ganz besonders, Menschen davon abzuhalten, Gottes wunderbare Wahrheit zu verstehen, indem er heimtückisch falsches Wissen und Weisheit fördert (2. Korinther 4,3-4; Jakobus 3,13-14).

Die Menschen neigen nicht von Natur aus dazu, „Gott in der Erkenntnis festzuhalten“ (Römer 1,28, Elberfelder Bibel; Römer 8,7; siehe auch Jeremia 17,9). Das macht sie zur leichten Beute für den sündhaften Einfluss des Teufels.

Der Apostel Paulus beschreibt die von Satan inspirierte menschliche Weisheit zutreffend als

Torheit (1. Korinther 3,19). Er warnte Christen davor, sich von den „Geboten und Lehren von Menschen“ gefangen halten zu lassen, die fälschlicherweise „einen Schein von Weisheit“ haben (Kolosser 2,22-23).

Herkömmliche christliche Lehren im Vergleich zur Bibel

Sehen Sie sich als Christ und meinen Sie, die Ernsthaftigkeit der Ermahnung des Paulus zu verstehen? Sie müssen aber wissen, dass die Apostel und Jesus Christus selbst wiederholt vor einem falschen Christentum gewarnt haben. Sie warnten vor Predigern, die, wohl unwissentlich vom Teufel motiviert, fehlerhafte Lehren verbreiten werden (Matthäus 7,15; 2. Petrus 2,1; 2. Korinther 11,15).

Diese falschen Lehren enthalten oft Halbwahrheiten. Das heißt, sie erscheinen vielen Menschen als seriös, aber sie spiegeln nicht wirklich wider, was die Bibel lehrt (Johannes 17,17; Lukas 4,4; 11,28).

Hier sind einige herkömmliche Glaubensvorstellungen, jeweils gefolgt von dem, was die Bibel dazu wirklich lehrt:

• *Herkömmliche Lehre:* „Einmal gerettet, immer gerettet“, auch als „ewige Sicherheit“ bekannt. *Die biblische Wahrheit:* Man kann die Errettung von seinen Sünden durch Jesus erreichen und doch, durch Nachlässigkeit, Gott ablehnen und damit das Heil verlieren (Hebräer 6,4-8; Hebräer 10,26-38).

• *Herkömmliche Lehre:* Die Belohnung für ein gutes Leben ist, dass man zum Zeitpunkt des Todes als körperloses Bewusstsein in den Himmel kommt. *Die biblische Wahrheit:* Die Toten sind nicht bei Bewusstsein und niemand ist in den Himmel aufgefahren außer Jesus Christus – nachdem er von den Toten auferweckt worden war (Prediger 9,5; Prediger 9,10; Johannes 3,13).

• *Herkömmliche Lehre:* Sie haben eine unsterbliche Seele. *Die biblische Wahrheit:* Sie haben keine unsterbliche Seele. Eine Seele kann sterben. Es gibt kein Bewusstsein im Tod. Der Tod wird in der Bibel mit einem leblosen Schlaf verglichen (Hesekiel 18,4. 20, Elberfelder Bibel; Prediger 9,5; Prediger 9,10; 1. Thessalonicher 4,13-15).

• *Herkömmliche Lehre:* Der Sonntag ist der Sabbat. *Die biblische Wahrheit:* Der siebte Tag der Woche, von Freitag Sonnenuntergang bis Samstag Sonnenuntergang, ist Gottes Sabbat (1. Mose 1,31; 1. Mose 2,1-3; 2. Mose 20,8-10).

• *Herkömmliche Lehre:* Jesus wurde an einem Freitagnachmittag gekreuzigt und am Sonntagmorgen auferweckt und war so an Teilen von drei aufeinanderfolgenden Tagen tot. *Die biblische Wahrheit:* Jesus lag drei volle Tage und drei volle Nächte lang

im Grab, ein Zeitraum, der nicht zwischen Freitagnachmittag und Sonntagmorgen passt (Matthäus 12,39-40).

Das sind nur einige wenige Beispiele von vielen traditionellen christlichen Lehren, die im Gegensatz zum wahren biblischen Verständnis stehen. Können Sie sehen, warum es so wichtig ist, dass Sie alles, was Sie lesen, hören und als Wahrheit annehmen, ernsthaft auf den Prüfstand stellen?

Jesus Christus und herkömmliche religiöse Ideen

Jesus selbst war das beste Beispiel für ein Herausfordern des Ist-Zustands. Seine Lehren und Handlungen haben die akzeptierten religiösen Vorstellungen überzeugend richtiggestellt (Markus 1,22; Matthäus 5,21-44). Jesus trug seinen Nachfolgern auf, sorgfältig zu überprüfen, was sie gelehrt wurden. Sie sollten vermeiden, dem breiten, leichten Weg zu folgen, der sie ins Verderben führen würde (Matthäus 7,13; Elberfelder Bibel).

Der Apostel Paulus forderte auch, dass man prüft, „was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Römer 12,2). Auch Sie müssen Ihre religiösen Glaubenssätze auf den Prüfstand stellen, indem Sie diese offen mit der biblischen Wahrheit vergleichen (Apostelgeschichte 17,11).

Wahres Verständnis erfordert die Bereitschaft, über die traditionellen christlichen Lehren hinaus auf das zu schauen, was wirklich in der Bibel geschrieben steht (Jesaja 55,8-9; Jesaja 66,2; 1. Korinther 1,19-21).

Es ist vielleicht schwierig, das, was Sie dadurch lernen, zu akzeptieren, weil Sie dabei fest verwurzelte Denkgewohnheiten ablegen müssen. Die Erkenntnis, dass etwas, was man glaubt, falsch ist, kann sich zuerst unbehaglich anfühlen. Zuzugeben, dass Sie falsch lagen, wird eines der schwierigsten Dinge sein, die Sie jemals auf sich genommen haben. Wenn Sie Ihrem Schöpfer aber wirklich gefallen und seiner Lebensweise folgen wollen, dann werden Sie sich trotzdem darum bemühen, jeglichen Irrtum abzulehnen und die Wahrheit zu lieben (3. Johannes 1,11; 1. Petrus 1,22).

Nach einem jeden Wort Gottes leben

Elizabeth Kenny hat eine bahnbrechende Behandlung der Kinderlähmung entwickelt. Obwohl viele ihr erfolgreiches Verfahren verspottet haben, hat sie sich niemals ihrer Kritik gebeugt. Kenny hat die herkömmliche Meinung abgelehnt und gemäß dem gelebt, was sie als richtig erkannt hatte. Sie sollten ebenfalls traditionelle christliche Lehren offen mit der Bibel vergleichen. Beweisen Sie, was wirklich stimmt, und leben Sie danach! **GN**



Folgt mir
nach

„Siehst du diese Frau?“

Als Gast bei einem Essen im Haus eines Pharisäers ließ sich Jesus die Füße von einer Frau mit zweifelhaftem Ruf waschen. Sein Gastgeber entsetzte sich. Doch Jesus hatte ihm – und uns – etwas zu sagen. *Von Robin Webber*

weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küsste seine Füße und salbte sie mit Salböl“ (Lukas 7,37-38).

Will man der Aufforderung Jesu „Folgt mir nach!“ gehorchen, ist es wichtig, dass man geistlich darin wächst, die Menschen so zu sehen, wie Jesus Christus sie sieht. Dabei geht es um mehr als nur darum, dass man die Menschen mit dem physischen Auge wahrnimmt. Es geht darum, dass wir sie mit der Linse unseres Herzens erkennen, so wie Jesus das tat.

Bilden wir uns nicht oft über jemanden aufgrund eines ersten Eindrucks ein Urteil, das dann der betroffenen Person lange anhängt? Oder kommt es nicht auch vor, dass wir jemanden nach dessen äußerem Erscheinungsbild beurteilen, ohne zu wissen, was sich in seinem Herzen wirklich abspielt?

Christus wusste, dass wir Menschen oft zu falschen Urteilen neigen, die auf dem Äußeren beruhen. Bei einem Essen, an dem er als Gast in Kapernaum teilnahm, erteilte er seinem Gastgeber diesbezüglich – und auch uns – eine wichtige Lektion.

Das Essen des Gastgebers wird unterbrochen

Der Pharisäer Simon lud Jesus zu sich nach Hause zu einem Essen ein (Lukas 7,36). Jesus hatte vorher in Samarien und Galiläa gepredigt und dort Wunder gewirkt. Dazu gehörte auch die Auferweckung eines Toten aus dem benachbarten Dorf Nain (Lukas 7,11-17). Jesu Ruf ging ihm also voraus.

Über ihn wurde z. B. berichtet, dass er gern mit Sündern und Zöllnern aß (Verse 33-34), was für manche ein Widerspruch zu seinem sonstigen Verhalten zu sein schien. Jesus von Nazareth war kein „durchschnittlicher Rabbiner“.

Damals war es üblich, dass man einen Rabbiner zu einem Hausbesuch einlud. Oft kamen dann diejenigen mit ins Haus, die dem Lehrer gerade zugehört hatten. Vielleicht lud Simon Jesus ein, weil er wissen wollte, wie

Jesus wirklich war. Die Bibel nennt uns nicht den Grund für seine Einladung. Sie hält aber fest, dass Simon seinem Gast Jesus nicht die übliche Höflichkeit erwies, was möglicherweise ein Hinweis auf eine negative Haltung ihm gegenüber war.

Simon, Jesus und die anderen Gäste aßen und unterhielten sich, wie es dem damaligen Brauch entsprach. Sie stützten sich seitlich auf kleinen Sofas, die man u-förmig um den Tisch gestellt hatte. Plötzlich wurden das Essen und die Unterhaltung durch eine weibliche Person unterbrochen, die anscheinend keine Einladung erhalten hatte. Sie war eine Sünderin, und in modernen Übersetzungen wird sie als Prostituierte identifiziert (Lukas 7,37; Gute Nachricht Bibel).

Wir können uns die Reaktion der Gäste auf diesen Eindringling vorstellen: Für wen hielt sie sich denn überhaupt? Sie interessierte sich jedoch nicht für die Gesellschaft, sondern nur für eine Person: Jesus von Nazareth. In ihren Gedanken war es unbedingt erforderlich, dass sie Zutritt zu ihm bekam.

Eine schockierende Handlung

Alle Augen waren nun auf die Frau gerichtet. Man fragte sich, was sie vorhatte. Man konnte sehen, dass sie eine kleine Alabasterflasche in der Hand hielt. Damit kniete sie vor Jesus nieder und fing an zu weinen, wobei ihre Tränen auf seine Füße fielen.

Dann tat sie etwas, was für eine erwachsene Frau in der jüdischen Kultur jener Zeit undenkbar war. Mit ihren Haaren fing sie an, Jesu Füße zu trocknen, und dann küsste sie seine Füße – sozusagen ein hautnaher Ausdruck der Ehrerbietung. Danach salbte sie seine Füße mit dem wohlriechenden Salböl aus ihrer Alabasterflasche.

Lukas beschreibt das Geschehen wie folgt: „Als die vernahm, dass er zu Tisch saß im Haus des Pharisäers, brachte sie ein Glas mit Salböl und trat von hinten zu seinen Füßen,

Für die Sünderin spielte es keine Rolle, wer von den Anwesenden wusste, was sie war. Ihr war allein wichtig, dass sie sich vor Jesus demütigen konnte, und sie ließ nicht zu, dass sie daran gehindert wurde. Ihre Haltung vor dem Mann, den als sie ihren Meister anerkannte, zeugte von geistlicher Selbstaufopferung.

Doch Jesu Gastgeber, Simon der Pharisäer, entsetzte sich. Wie konnte sich diese Frau, deren sündhaftes Verhalten sie unnahbar machte, die Kühnheit anmaßen, seine Gäste durch ihre Präsenz zu belästigen und deren Essen zu unterbrechen?

Wie so viele Leute, die sich für gerecht halten, hatte Simon seine eigenen Vorstellungen darüber, wie sich ein wahrer Diener Gottes zu verhalten hatte. Demnach hätte sich Jesus nicht von der Frau berühren lassen dürfen: „Als aber das der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin“ (Lukas 7,39).

Seine Meinung war typisch für die Pharisäer im Allgemeinen, denn die Bezeichnung Pharisäer bedeutete „die Abgesonderten“. Das waren sie in der jüdischen Gesellschaft des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung.

Jesus wendet sich an seinen Gastgeber

Jesus war mit der Mentalität der Pharisäer vertraut. So wandte er sich an seinen Gastgeber und sprach ihn mit Namen an: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen“ (Lukas 7,40). Man kann sich vorstellen, wie Simon und seine Gäste reagierten, als Jesus seinen Blick auf Simon richtete, um ihm etwas zu sagen.

Um Simon eine wichtige Lektion zu erteilen, benutzte Jesus das Beispiel von zwei Schuldnern, deren Schulden unterschiedlich groß waren: „Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Einer war fünfhundert Silbergroschen schuldig, der andere fünfzig. Da sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er’s beiden. Wer von ihnen wird ihn am meisten lieben?“ (Verse 41-42).



Jesu Gastgeber entsetzte sich, als Jesus sich die Füße von einer Frau waschen und salben ließ, die in Kapernaum als Sünderin bekannt war.

Simon antwortete, wie wohl jeder vernünftige Mensch geantwortet hätte: „Ich denke, der, dem er am meisten geschenkt hat.“ Das war die Antwort, die Jesus erwartete: „Du hast recht geurteilt“ (Vers 43).

Das für jedermann Offensichtliche an dem Beispiel Jesu konnte Simon aber nicht in Bezug auf die Frau erkennen, die Jesus die Füße gewaschen hatte. Deshalb hakte Jesus nach: „Siehst du diese Frau?“

Jesus stellte das Verhalten Simons der Haltung der Frau gegenüber. Als Gastgeber hatte Simon Jesus nicht einmal die übliche Höflichkeit erwiesen, die man jedem Gast erwies, der auf den staubigen Straßen Galiläas gegangen war:

„Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; diese aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt“ (Lukas 7,44-46).

All das, was Simon als Gastgeber hätte tun sollen, hatte die Frau getan. Deshalb sagte Jesus dem Simon: „Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig“ (Vers 47).

Der Sünderin sagte Jesus: „Dir sind deine Sünden vergeben“ (Vers 48).

Simon und seine Gäste wunderten sich über Jesu Feststellung gegenüber der Frau: „Da fing die an, die mit zu Tisch saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die

Sünden vergibt?“ (Vers 49). Auf ihre Frage gab es nur eine mögliche Erklärung, die man entweder akzeptieren oder aber ablehnen konnte: Jesus war Gott in Menschengestalt. Er war der prophezeite Immanuel, ein Name, der „Gott mit uns“ bedeutet (Matthäus 1,23). Zum Schluss sagte Jesus der Frau: „Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden!“ (Lukas 7,50).

Überlegen wir kurz, was Simon und seine Gäste gesehen hatten: Jesus betrat das Haus. Er aß mit den Gästen und beteiligte sich an der Unterhaltung. Die als Sünderin bekannte Frau trocknete Jesu Füße mit ihren Haaren. Simon zeigte sein Missfallen, als er das Geschehen beobachtete. Der Gesichtsausdruck der Frau veränderte sich, als Jesus ihr sagte, dass ihre Sünden vergeben waren.

Stimmt unsere Selbsteinschätzung?

Worauf will Jesus uns mittels dieser Geschichte hinweisen? Er will uns zeigen, dass wir uns selbst nur dann in realistischer Weise erkennen können, wenn wir das erlösende Werk unseres himmlischen Vaters, das er durch seinen Sohn verwirklicht, voll erfassen.

In den Sprüchen Salomos lesen wir: „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode“ (Sprüche 14,12; 16,25). Es ist tragisch, dass sich dieser Spruch auch auf solche Leute beziehen lässt, die davon überzeugt sind, den Willen Gottes zu verstehen und zu tun, wenn das Gegenteil in Wirklichkeit zutrifft.

Unsere menschliche Natur will die Wahrfähigkeit der Feststellung des Apostels Paulus nicht wahrhaben, als er seinen – manchmal erfolglosen – Kampf gegen die Sünde beschrieb: „Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht“ (Römer 7,18).

Der ehemalige Pharisäer Paulus (vgl. dazu Philipper 3,5) konnte das mit Gottes Hilfe erkennen, der aktive Pharisäer Simon hingegen nicht. Es kann also sein, dass wir durch unsere trügerische Selbsteinschätzung und unsere Sicht anderer Leute die Haltung ausstrahlen, dass Gottes Sohn für alle anderen Menschen gestorben ist, aber nicht für uns. Wir ähneln Simon, wenn wir meinen, gerecht zu sein und deshalb keiner Vergebung bedürfen.

Wir benötigen sie sehr wohl! Die Realität der Nachfolge Jesu ist, dass Gott seinen Sohn in die Welt sandte, nicht um gute Menschen besser zu machen, sondern um geistlich Tote vor dem ewigen Tod zu bewahren (Johannes 3,16-17; Römer 6,23).

Die Sünderin, die Jesus die Füße wusch, wusste in ihrem Herzen genau, was sie war. Sie wusste, was sie brauchte – Vergebung für ihre

Sünden –, und sie drückte ihre Dankbarkeit gegenüber Jesus so gut aus, wie sie es nur konnte. Das Herz von Simon dem Pharisäer war hingegen verschlossen. Er schätzte die Sünderin falsch ein, aber auch sich selbst!

Jesus kam, um die Sünder zu rufen

Dem Evangelisten Lukas war das Thema Sündenvergebung anscheinend sehr wichtig. Zusätzlich zum Beispiel der Sünderin hielt er auch Jesu Gleichnisse in Kapitel 15 fest, die Gottes Freude über den reumütigen Sünder beschreiben. Und in Lukas 19, Vers 10 sagte Jesus: „Der Menschensohn [Jesus] ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.“

Interessant ist, dass Lukas viel über Heiden, Frauen, Aussätzige und andere berichtet, die von denen diskriminiert wurden, die sich für gerecht hielten. Jesu Umgang mit der Sünderin erinnert an die englische Redewendung, wonach man ein Buch nicht nach dessen Einband, sondern nach dessen Inhalt beurteilen soll.

Ist unsere Selbsteinschätzung hinsichtlich unserer Beziehung zu Gott realistisch? Dazu stellen wir zum Schluss drei Fragen:

1. Beeinflusst die Meinung anderer darüber, was vor Gott gerecht ist, unseren Dienst für Gott?

2. Schaffen unsere eigenen Gedanken in bisher unerkannter Weise einen Abstand zwischen uns und Gott?

3. Durch wessen Augen neigen wir dazu, unsere Mitmenschen zu beurteilen – durch die Augen von Simon dem Pharisäer oder durch Jesu Augen?

Wie hätte unsere Antwort auf Jesu Frage gelautet: „Siehst du diese Frau?“ **GN**

Wollen Sie mehr wissen?

Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus und wohnen sich in seiner Nachfolge. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der wahre Jesus der Bibel. Der Jesus, den sie im Sinn haben, ist in Wirklichkeit der Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, ein Jesus mit weichen Gesichtszügen und langen Haaren, den die Apostel und ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Die Liste der Gegensätze zwischen dem Jesus der Bibel und dem Jesus des modernen Christentums ist recht lang.



Wie sieht es bei Ihnen aus? Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte* stellt Ihnen den wahren Jesus vor!

Schreiben Sie uns an die Adresse auf Seite 2, oder bestellen Sie die Broschüre auf unserer Webseite.

www.gutenachrichten.org

Waren sie nur Vorschläge?



Waren die Zehn Gebote nur als Vorschlag für die persönliche Lebensführung gedacht? In einer Welt, die ihre moralische Orientierung verloren hat, könnte diese Frage kaum aktueller sein. Selbst die Nachrichtenmedien fragen nach dem Schwund der Moral in der westlichen Welt. Warum zählen und zitieren die Kirchen heute die Gebote anders als die Bibel?

Vor dem Hintergrund eines fehlenden Wertefundamentes in der Privatwirtschaft ermahnte der amerikanische Nachrichtenkommentator Ted Koppel die Studienabgänger der renommierten Duke University anlässlich ihrer Abschlussfeier: „Was Mose vom Berg Sinai mitbrachte, waren nicht die Zehn Vorschläge. Es sind Gebote, die in wenigen Worten annehmbares menschliches Verhalten definieren, nicht nur für damals oder für heute, sondern für alle Zeiten.“

Unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, diesen zeitlosen Maßstab besser zu verstehen, ohne den ein menschenwürdiges Zusammenleben nicht möglich ist.



GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org